Donnerstag, 18. Mai. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9739. 1876.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 17. Mai. Abgeordnetenhaus. Der Minister des Innern antwortete auf die Interpellation des Abg. Windthorst, die Vorlage wegen der Unterstützung der Ueberschwemmten werde noch im Laufe der Session erfolgen. Die Vorlagen über den Ankauf und Ausbau der Bahnen Halle-Kassel, Nordhausen-Nixei und wegen der Uebernahme der Zinsgarantie für die Bahn Halle-Sorau-Guben wurden nach längerer Debatte in zweiter Lesung nach den Commissionsanträgen genehmigt. Zu § 1 der Vorlage, betreffend die Halle-Sorau-Gubener Bahn erfolgte eine namentliche Abstimmung, wobei 197 für und 157 gegen die Vorlage stimmten.

Berlin, 17. Mai. Bei einer Besprechung der hier stattgehabten Conferenzen constatirt die „Provinzial-Correspondenz“ die Befriedigung, welche das allgemeine politische Bewußtsein in der unzweifelhaften Thatsache gefunden, daß die Berliner Zusammenkunft dem europäischen Frieden neue Bürgschaften gebracht habe, und daß die orientalische Frage — so schwierig verwickelt dieselbe auch sei und so drohend sie stets für die Beziehungen der Großmächte erschienen sei — Dank der jetzt inmitten Europa's aufgerichteten Friedensgemeinschaft den allgemeinen Frieden nicht stören solle.

Der „Reichsanzeiger“ meldet aus Salonichi, daß wegen der Unruhen dort bisher im Ganzen 54 Personen zur Untersuchung gezogen, eilf sofort der Betheiligung an dem Morde der Consuln überführt und davon sechs zum Tode verurtheilt und gestern auf öffentlichem Platze in Salonichi bei ziemlich erregter Stimmung der Bevölkerung hingerichtet sind. Dieselben gehörten der niedrigsten Volksklasse an. Die Untersuchung wird fortgesetzt und wird sich namentlich auch auf die Ermittelung etwaiger höherer Anstifter und Begünstiger der Mordthaten zu erstrecken haben.

Der Bericht der Städteordnungs-Commission über die Verwaltung der örtlichen Polizei.

Der von den Abgg. Haken, Zelle und Krech verfaßte Commissionsbericht über die Städteordnung ist bereits zur Vertheilung gelangt. Der Theil, über welchen zwischen Regierung und Commission wohl die meisten Differenzen stehen geblieben sind, ist der von den Rechten und Pflichten der Gemeindebehörden in Beziehung auf die Verwaltung der örtlichen Polizei und der allgemeinen Landesverwaltung handelnde Tit. VIII. Aus dem Referat des Abg. Krech über diese wichtige Materie heben wir das Folgende hervor: In der aus dem bisher geltenden Rechte entnommene Bestimmung des § 108 der Regierungsvorlage, daß die örtliche Polizeiverwaltung, soweit sie nicht einer besonderen Staatsbehörde übertragen ist, von dem Bürgermeister geführt wird, hat die Commission an Stelle des Bürgermeisters den Magistrat gesetzt, und in den folgenden §§ 108a. bis 108d. die Stellung des Magistrats und des Bürgermeisters beziehungsweise des an seine Stelle tretenden anderen Magistratsmitgliedes oder oberen Gemeindebeamten bei der Ausübung der örtlichen Polizeiverwaltung näher präzisirt. Es wurde ausgeführt: Der Begriff „Polizei“ sei ein so weiter und stehe auf vielen Gebieten mit communalen Einrichtungen in so engem Zusammenhange, daß, wenn man die Polizeigewalt in die Hand des Bürgermeisters lege, dieser die ganze Gemeindeverwaltung beherrsche. Eine solche Stellung entspreche weder dem Verhältniß des Bürgermeisters zum Magistratscollegium noch sei sie vereinbar mit städtischer Selbstverwaltung. Die Staatsregierung sei in der Lage, mittelst des die Polizeigewalt ausübenden Bürgermeisters sich einen tiefgreifenden Einfluß auf die städtische Gemeindeverwaltung zu sichern. Dem Magistrat, welcher in § 81 zugleich als Ortsobrigkeit und als Verwalter der städtischen Gemeindeangelegenheiten bezeichnet werde, sei daher grundsätzlich auch die Ortspolizei zu übertragen, zumal letzterer in den neueren Gesetzen, z. B. in der Wegeordnung, neue weittragende Befugnisse zugewiesen würden. Auch nach der Hannover'schen Städteordnung (§ 71) versehe der Magistrat im Stadtgebiete die Polizei. Dem Bürgermeister sei die Ausführung der Beschlüsse des Magistrats zu übertragen, namentlich die Leitung des gesammten städtischen Polizeipersonals (§ 108b.)

Der Regierungs-Commissar hielt diesen Ausführungen gegenüber den Standpunkt der Regierungs-Vorlage aufrecht. Derselbe entspreche dem bisherigen Rechte; auch in Hannover sei nach § 78 der dort geltenden Städteordnung die Regierung berechtigt, unter den Mitgliedern des Magistrats die Person zu bestimmen, welche die städtische Polizei besorgen solle. Die in den gestellten Anträgen dem Bürgermeister gegebene Stellung sei unklar. Eine verantwortliche und energische Führung der Polizei sei unmöglich, wenn der Bürgermeister lediglich Executivbeamter des Magistrats sei und sich mit dessen Instructionen decken könne. Die Polizei müsse einheitlich geführt und dem Bürgermeister in der Polizeiverwaltung eine selbstständige, vom Magistrat unabhängige Stellung gegeben werden, namentlich müsse ihm allein sowohl die vorläufige Straffestsetzung wegen Uebertretungen, als das Recht, seine polizeilichen Anordnungen nöthigenfalls im Wege des Zwanges durchzuführen beigelegt werden. Geschehe dies aber, so sei der Bürgermeister im Sinne der bisherigen Gesetzgebung — und wie bei der zweiten Lesung sowohl von dem Regierungscommissar als von Mitgliedern der Commission hervorgehoben wurde, auch im Sinne der Beschlüsse der Competenzcommission als Polizeiverwalter zu betrachten.

In der Commission wurde anerkannt, daß allerdings sowohl die vorläufige Straffestsetzung, als das Recht, zur Durchführung polizeilicher Anordnungen Zwangsmittel anzuwenden, einem Einzelbeamten zu übertragen sei, der aber dabei an die von dem Magistrat zu treffenden allgemeinen normativen Anordnungen gebunden bleiben müsse. Jedenfalls sei es nothwendig, den Satz aufrechtzuerhalten, daß der Regel nach dem Magistrat die örtliche Polizeiverwaltung zustehe. Demgemäß wurden denn die §§ 108 und 108a in erster Lesung mit überwiegender Mehrheit angenommen, und auch in zweiter Lesung aufrecht erhalten, namentlich auch ausgeführt, daß die Beschlüsse der Competenzcommission, welche die Frage, wer in Städten Verwalter der Polizei sei, gar nicht berührten, dem nicht entgegenständen, zumal von jener Commission Jeder, dem irgend welche polizeiliche Befugnisse übertragen seien, als Polizei-Verwalter bezeichnet sei. Im § 108b sind die Befugnisse des Bürgermeisters specialisirt. Da ihm die Ausführung der Beschlüsse des Magistrats auf polizeilichem Gebiete zustehen soll, so war ihm die Leitung des executiven Polizeipersonals zu übertragen und der ausschließliche Befehl über dasselbe. Der in einem Antrag gebrauchte Ausdruck, daß dem Bürgermeister im Uebrigen — also abgesehen von den im § 108a dem Magistrat eingeräumten Befugnissen — die Leitung des gesammten Polizeidienstes zustehen solle, wurde, als wegen seiner Unbestimmtheit gefährlich, gestrichen.

Die §§ 108c und 108d tragen den Bedürfnissen namentlich der größeren Städte Rechnung, indem sie dem Magistrate, als dem eigentlichen Träger der Ortspolizeigewalt, das Recht geben, ein anderes Magistratsmitglied ganz oder theilweise mit den Polizeigeschäften des Bürgermeisters zu betrauen, dem Gemeindebeschlusse aber anheimgeben, zu diesem Zwecke besondere obere Beamte zu bestellen. In Städten über 50 000 Einwohner ist endlich im § 108e, um die Decentralisation auch auf dem Polizeigebiete zu ermöglichen, die Facultät nachgelassen, durch Ortsstatut die dem Magistrat zuständigen Polizeibefugnisse für einzelne Zweige der Polizeiverwaltung den im § 87 erwähnten Verwaltungsdeputationen zu übertragen.

§ 110a. enthält eine wesentliche Abweichung von dem bestehenden Recht. Nur für Städte mit mehr als 25 000 Einwohnern (früher 10 000 Einwohnern) und für Festungen (früher außerdem Städte, in denen sich eine Bezirksregierung, ein Land-, Stadt- oder Kreisgericht befindet) soll ferner dem Minister des Innern die Befugniß zustehen, nicht wie früher die gesammte ortspolizeiliche Verwaltung, sondern nur die Sicherheitspolizei einer besondern Staatsbehörde zu übertragen. Die Commission adoptirte mit letzterer Bestimmung den Grundsatz der Städteordnung für Schleswig-Holstein. § 89. Sie verkannte dabei nicht, daß der Begriff „Sicherheitspolizei“ ein dehnbarer sei, die Einschränkung desselben auf die Verhütung und Verfolgung von strafbaren Handlungen, welche ein Antrag bezweckte, aber jedenfalls zu eng sei und nicht allen Bedürfnissen genüge. Die Commission meinte jedoch einerseits durch die Heraushebung derjenigen Gebiete, welche den Stadtgemeinden jedenfalls verbleiben sollen (Bau- und Feuerpolizei, Einrichtung von Sanitätsanstalten, öffentlichen Märkten und Transportanstalten, polizeiliche Aufsicht über gewerbliche Anlagen und über das Versicherungswesen), andererseits durch die Vorschrift, daß im Falle der Theilung der Ortspolizei die Grenzen der Zuständigkeit durch ein von dem Minister des Innern zu erlassendes Regulativ näher geregelt werden sollen, genügend Vorsorge getroffen zu haben, um sowohl Competenzstreitigkeiten zwischen der Staatspolizeibehörde und dem Magistrat möglichst zu vermeiden, als auch gleichzeitig den Wirkungskreis der Staatspolizeibehörde dem localen Bedürfniß entsprechend gestalten zu können. Eine Gewähr für die Gesetzmäßigkeit des vorgedachten Regulativs wurde in der für den Streitfall vorgesehenen Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts gefunden. Der in erster Lesung im Wesentlichen nach den eben entwickelten Sätzen angenommene § 110a wurde in zweiter Lesung, namentlich in Beziehung auf die Uebertragung der den Stadtgemeinden zugewiesenen Theile der Polizeiverwaltung in solchen Städten, in welchen dieselben gegenwärtig von einer Staatsbehörde wahrgenommen werden, modifizirt, und in der Fassung der Zusammenstellung beschlossen. Den besonderen Verhältnissen der Residenzstädte Berlin, Potsdam und Charlottenburg ist dabei Rechnung getragen worden.

Deutschland.

△ Berlin, 16. Mai. Seitens des Senats der freien und Hansestadt Bremen war vor längerer Zeit an den Bundesrath ein Antrag wegen Behandlung der Zweigniederlassungen ausländischer Actiengesellschaften in Deutschland gerichtet worden, wonach die letzteren neubegründeten Actiengesellschaften gleich zu behandeln, mithin den Bestimmungen der Artikel 210 und 210a des Reichsgesetzes über das Actienwesen unterworfen sein sollten. Dieser Antrag war dem Justizausschuß des Bundesrathes überwiesen worden, welcher beantragt, den gedachten Antrag abzulehnen. Dieser Entscheidung ist ein sehr eingehender Bericht des Referenten des württembergischen Finanzrath Heß zu Grunde gelegt. Das Referat führt aus, daß, wenn dem Antrage Folge gegeben werden sollte, dieselbe in gesetzlicher Abänderung des Handelsgesetzbuches bestehen müßte, wofür zureichende Gründe nicht vorlägen. Maßgebend für die Entscheidung des Ausschusses ist Folgendes nach dem Bericht gewesen: Nachdem § 12 der Gewerbeordnung vom 21. Juni 1869 bestimmt hatte, daß es hinsichtlich des Gewerbebetriebes der juristischen Personen des Auslandes (einschließlich der nicht formell als juristische Personen anerkannten Actiengesellschaften) bei den Landesgesetzen bewende, hat der Bundesrath sich

---

Aus Wien.

D. Wien, 15. Mai.

„Ihr Zimmer liegt etwas sehr nördlich!“ bemerkte einmal Beckmann zu einem Freunde, von dem er zur Winterzeit in einem ungeheizten Zimmer empfangen wurde. — Auch Wien liegt seit einigen Wochen sehr nördlich, viel nördlicher als dies sonst im Mai der Fall zu sein pflegt. Oder hätten wir Frühling und Sommer bereits hinter uns? Sollten wir die wenigen hübschen Tage, die uns März und April gespendet, etwa als eine „Blumenlese“ betrachten, mit der wir in Ermangelung der Gesammtausgabe diesmal fürlieb nehmen müssen? Glaubt die Sonne wirklich schon ihre Pflicht gethan zu haben, wenn sie aus ihrem glänzenden Prachtwerk der wärmebedürftigen Erde einige freundliche „Lichtstrahlen“ widmet?

Nähern wir uns in der That dem Winter? Drunten im Prater, wo es vor Wochen schon keimte und sproßte, wo es von den Auen her so lenzesduftig uns anwehte, hat der Schlittschuhverein, in richtiger Erkenntniß der Zeit, seine Bahn eingerichtet, um mit Räderschuhen auf einem Asphaltpodium seine Uebungen einstweilen fortzusetzen, bis wir in Kürze wieder Eis haben. Drunten im Prater! Ein eisiger Hauch weht jetzt durch die laubgeschmückten Alleen, in denen schon im März fröhliche Menschen auf- und abwogten, prächtige Equipagen in endlosem Corso sich drängten, kichernde Weiblein auf dem Rasen Veilchen und Vierklee suchten, elegante Cavaliere den Reitweg auf- und absprengten. . . .

„Da, schaun's, dös ist die Lucca! und dös da die Patti und die Heilbronn; und wie prächtig der Nicolini ausschaut!“

Ach ja! „Da Ihr noch die schöne Welt regiertet“ da war's noch Frühling, heller, sonniger Frühling, und die Vögel sangen mit Euch um die Wette, und konnten sie's gleich nicht ganz so schön wie Ihr in der Oper, so thaten sie's doch billiger, viel, viel billiger.

Diese Mollcadenz über hohe Eintrittspreise ist sicher nicht im Sinne Hanslicks, dem „kein Preis zu hoch gegriffen scheint für den Genuß, den wir in „Romeo und Julie“ der Patti verdanken.“ „Wer überhaupt“ — so heißt's in der „Neuen freien Presse“ — „die glückliche Empfänglichkeit für den Zauber vollendet schönen Gesanges nicht eingebüßt, der durfte und mußte über die Giulietta der Patti in gelindes Schwärmen gerathen. Es ist eigentlich unbezahlbar.“

Wir unterschreiben dieses Urtheil von Herzen gern, da wir vollkommen die Schwärmerei für die wunderbare Leistung der gefeierten Viva theilen und leider auch zugeben müssen, daß diese Leistung, wie so manche andere, vielen, recht vielen „unbezahlbar“ war.

Den Streit, welche von beiden Künstlerinnen die größere, die Patti oder die Lucca, überlassen wir gern der Entscheidung derjenigen, die über Göthe und Schiller zu Gericht gesessen. Eine andere zuweilen aufgeworfene Frage, welche von Beiden die liebenswürdigere ist, läßt sich bei weitem leichter beantworten: die Lucca. Künstlerische Triumphe von höchster Bedeutung haben sie Beide gefeiert; die Eine als Rosina, Julia und mit dem Schattenwalzer aus Dinorah, die Andere als Leonore, Zerline, Angele im schwarzem Domino und vor Allem als Valentine. Handelte es sich aber darum, mit „des Gesanges Gabe und der Lieder süßem Mund“ auch einmal einem wohlthätigen Zwecke zu dienen, so war die Patti — mit einer einzigen Ausnahme in der Concordia — nicht bei Stimme, die Lucca dagegen stets disponirt. Mit der größten Bereitwilligkeit hatte sie noch zuletzt im Stadttheater die „Kathi“ im „Versprechen hinter'm Heerd“ übernommen. Und mit welcher Frische und Freudigkeit sang und spielte sie!

Wie sagte doch ihr Gegenpartner, als er auf die Frage nach dem Datum des Tages von ihr den „5. Mai“ zur Antwort erhielt? — „Diesen Tag werd' ich mir im Kalender roth anstreichen!“ — Mit Fug und Recht. Von der „Kathi“ der Pauline Lucca bis zur „Nandl von Ebensee“ der Pauline Metternich ist der Weg nicht allzu weit.

Daß die Fürstin gern theatralischen Neigungen huldigt und in ihren Kreisen durch Witz und Laune zu glänzen versteht, ist hinlänglich bekannt. Jüngst hat sie nun vor einem größeren Publikum den Beweis geliefert, daß sie Talent und Routine genug besitzt, um „wenn sie es nöthig hätte“, auch auf der Bühne zu glänzen. Den Anlaß zu diesem Beweise bot ihr die aristokratische Wohlthätigkeits-Vorstellung in der Komischen Oper. Mit einem einactigen Proverb Adolph Wilbrandt's „Von Angesicht zu Angesicht“ wurde diese eröffnet. Der Fürstin war darin die Rolle einer Gräfin, Sonnenthal vom Burgtheater die eines Grafen zugefallen. Als bei ähnlicher Gelegenheit der geniale Künstler einmal mit einer Gesellschaft junger Cavaliere zu spielen hatte, war die Kritik boshaft genug zu behaupten, daß Sonnenthal den vollendeten Cavalier gespielt, die Cavaliere aber sich bemüht hätten, Sonnenthal zu spielen. Aehnlich war das auch hier der Fall. Die Fürstin fand seltsamer Weise weder Ton noch Haltung für die Rolle der Gräfin, die der Dichter eigens für sie geschrieben hatte.

Dem geistvollen Stückchen folgte eine Reihe lebender Bilder aus der österreichischen Geschichte, gestellt von den glänzendsten Vertretern der Aristocratie, in Costümen von blendender Pracht.

Endlich, — in der „Nandl von Ebensen“ fand die Fürstin Gelegenheit zu zeigen, was sie zu leisten im Stande. Die Auffassung volksthümlicher Charaktere ist augenscheinlich ihre Hauptstärke, da spielte sie frisch und naturwahr, mit urwüchsiger oft etwas derber Komik, dazu spricht sie das Oberösterreichische mit einer Gewandtheit, daß man glauben sollte, es wäre ihr eigenstes Idiom. Und nun ihre Lieder! Wie munter, mit wie viel Ausdruck wußte sie jede Pointe zur Geltung zu bringen; diese „G'stanzele“ singt ihr sobald keine ihrer Colleginnen nach und hat ihr vielleicht nur Eine vorgesungen — Josephine Gallmeyer.

Diese ist denn nach längerem Grollen endlich von Berlin zurückgekehrt und die Wiener sind entzückt über ihre „Pepi“ und über „Pepi's treuen Begleiter: ein Hündchen, das vermuthlich „Schnauzerle“ heißt. Nun singt sie wieder allabendlich im Carltheater ihre reizenden Couplets, erzählt in den „Weibern, wie sie nicht sein sollen“ ihre ganze, „verkrachte“ Lebensgeschichte, lobt die Berliner und droht an die Spree zurückkehren zu wollen, wenn die Wiener sich nicht dankbarer gegen sie beweisen werden, als dies früher der Fall gewesen.

Das Alles weiß sie so naiv und mit so drolligem Humor vorzubringen, daß die Wiener sich fest vornehmen, nun auch wirklich dankbar zu sein: sie lachen und lachen recht herzlich, und das ist am Ende das Schlimmste nicht, was man thun kann, dieweil das Lachen aus dem Paradiese stammt.“

Die Spielwaaren-Industrie im alten Griechenland und Rom.

Die Wiederauferstehung der unter dem Schutt eines Kraters viele Jahrhunderte lang vergrabenen Städte wie Herculanum, Pompeji und Stabiä hat uns uns unter anderen Wundern auch bekannt gemacht mit den Spielsachen der Kinderwelt im Alterthum. Wir wollen jetzt an der Hand eines Aufsatzes von Prof. Jul. Frühauf im „Sprudel“ in eine Kinderstube jener alten Völker und Zeiten eintreten, um uns umzusehen.

Beginnen wir mit den ersten Lebenstagen des Kindes. — Nach dem ersten Bade wurde das neugeborne Kind in Windeln und Tücher gewickelt, eine Sitte, welche freilich das spartanische Abhärtungs-System verschmähte. Am fünften oder siebenten Tage erhielt der neue Ankömmling dadurch die läuternde Weihe, daß die Hebamme mit demselben auf dem Arme mehrere Male den brennenden Hausaltar umschritt, welche Handlung als das „Umlaufsfest“ bezeichnet wurde. Ein Festmahl versammelte an diesem Tage die Hausgenossen in der Wohnung, deren Thüren bei der Geburt eines Knaben durch einen Olivenkranz, bei der eines Mädchens mit Wolle geschmückt zu werden pflegten. Dieser Feier folgte am zehnten Tage das Fest der Namensertheilung, durch welches zugleich die Anerkennung des Kindes von Seiten des Vaters als eines ehelichen festgestellt wurde. Der Namen, über welchen die Eltern sich zu einigen pflegten, richtete sich gewöhnlich nach den Großeltern, oder es wurde derselbe von einer Gottheit oder deren Attributen entlehnt, deren Schutz dadurch das Kind besonders empfohlen wurde. Ein Opfer, vorzugsweise der Geburtsgöttin Here Ilithyia dargebracht, und ein Mahl, bei welchem die Verwandten und Freunde des Hauses erschienen und dem Neugebornen Spielsachen aus Metall und Thon, der Mutter aber gemalte Gefäße darbrachten, schloß sich an die Namengebung an. Die antike Wiege bestand in einer flachen Korbschwinge, wie wir solche auf einem Terracotta-Relief im britischen Museum finden, in der der kleine Dionysos von einem thyrsusschwingenden Satyr und einer fackelschwingenden Bacchantin getragen wird. Eine anders geformte Wiege, welche den Vortheil darbot, daß dieselbe vermittelst ihrer Handhaben leicht transportirt und, an Stricken aufgehängt, in schaukelnde Bewegung gesetzt werden konnte, ist jene schuhförmige, aus Flechtwerk hergestellte, in welcher wir auf einem Vasenbilde den kleinen Hermes erblicken. Wiegen, ähnlich den bei uns üblichen, gehören aber erst einer späteren Zeit an.

damit einverstanden erklärt, daß vom Präsidium mit auswärtigen Staaten Abreden getroffen werden, durch welche auf loyale Weise errichtete Actiengesellschaften und juristische Personen gegenseitig als rechtsfähig und zum Auftreten vor Gericht berechtigt anerkannt werden, unbeschadet der Vorschrift jenes § 12 der Gewerbeordnung und vorbehaltlich der zu jedem einzelnen derartigen Abkommen zu ertheilenden Genehmigung. Solche — im Reichs-Centralblatt bekannt gemachte Abkommen sind mit mehreren Staaten, insbesondere mit Italien und mit der britischen Regierung, getroffen worden. Ein anderweites Verfahren würde der Tendenz solcher Uebereinkommen wenig entsprechen. Außerdem wird die Bedürfnißfrage völlig in Abrede gestellt.

— Der Stab des am 22. Mai d. J. in Wilhelmshaven zu formirenden Panzergeschwaders besteht aus folgenden Offizieren ꝛc.: Contre-Admiral Batsch, Geschwader-Chef; Corv.-Capt. Schröder, Chef des Stabes; Lieut. z. S. v. Kries, Flagg-Lieutenant; Ober-Stabsarzt Dr. Hüthe, Geschwader-Arzt; Maschinen-Ober-Jng. Budding, Maschinen-Jnspector; Unter-Zahlmeister Hintze, Geschwader-Sekretär; Mar. Zahlm. Dombrowsky, Geschwader-Zahlmeister; Mar. Pfarrer Fasch, Geschwader-Prediger.

— Graf Arnim hat wegen seiner Verurtheilung im Disciplinarverfahren von der Disciplinarkammer in Potsdam an den Reichs-Disciplinarhof in Leipzig appellirt.

— Der Fürst Wilhelm Radziwill, dessen Familie bekanntlich ihren hiesigen Palast dem Deutschen Reiche verkauft hat, hat neuerdings für eine große Summe Geldes Grundbesitz im Regierungsbezirke Posen neu angekauft und den wegen seiner clericalen Strebungen in Ruhestand versetzten Provinzial-Schulrath Milewski in Posen zu seinem Generalbevollmächtigten ernannt.

— Welche Aufnahme die Ernennung des Sanitätsrathes Dr. Struck zum Director des Reichs-Gesundheitsamtes in wissenschaftlich medicinischen Kreisen gefunden hat, das erhellt aus folgenden Bemerkungen der Berliner klinischen Wochenschrift. Dieselbe sagt unter Anderem: „Es ist eine Aufgabe von seltener Schwierigkeit, die Herr Struck übernimmt, sie erfordert nicht nur wissenschaftliche und technische Kenntnisse sondern ein ganz besonders hervorragendes Organisationstalent, wenn anders das Reichs-Gesundheitsamt zu derjenigen Höhe des Ansehens und der Leistungen sich emporheben soll, die ihm zu seinem Fortkommen unentbehrlich ist. Es handelt sich hier nicht darum, ein Amt zu übernehmen, in dem sich auf vorgeschriebenem Geleise mit Ruhe fortarbeiten läßt, sondern der Plan für die Arbeit muß erst geschaffen, die Fragen müssen erst gestellt werden, welche der Beantwortung würdig und fähig sind. Wie die Aufgabe sich gestaltet, davon wird zum großen Theil die ganze weitere Entwickelung des Reichsgesundheitsamts für lange Zeit hinaus abhängen . . . Wir wünschen und hoffen, Hr. Struck möge bald durch die That zeigen, daß er der rechte Mann am rechten Flecke ist. Bisher hat er an den Bestrebungen für öffentliche Gesundheitspflege, wie sie in den verschiedenen Vereinen hervortreten, keinen sichtbar thätigen Antheil genommen" u. s. w.

— Zum Dreiklassen-System. Bei den am Donnerstag in Wattenscheid stattgehabten Stadtverordnetenwahlen erschien in der ersten Klasse der Vertreter des Bergwerks „Centrum" und ernannte, wie es sein Recht war, acht Stadtverordnete. Jnzwischen tobte in den beiden anderen Klassen (158 in der zweiten, 1100 in der dritten) der Wahlkampf zwischen Ultramontanen und Liberalen.

— Nach dem Universitäts-Kalender betrug im vorigen Winterhalbjahr die Zahl der auf den Universitäten, an welchen in deutscher Sprache gelehrt wird, Medicin-Studirenden 5441. Davon kamen auf Deutsch-Oesterreich 1100, auf die Schweiz 430, auf die Ostseeprovinzen 353, und 3558 auf das deutsche Reich. Die meisten Studirenden der Medicin hatte Wien, nämlich 830; es folgten Würzburg mit 548, Leipzig mit 428, Dorpat mit 353, München mit 347, Berlin mit 203, Greifswald mit 218, Graz mit 211, Zürich mit 197, Straßburg mit 191, Erlangen mit 101, Breslau mit 160, Tübingen mit 157, Bern mit 151, Königsberg mit 148, Bonn mit 123, Göttingen mit 123, Marburg mit 122, Freiburg mit 120, Halle mit 112, Heidelberg mit 87, Gießen mit 84, Basel mit 82, Jena mit 75, Jnnsbruck mit 69, Kiel mit 64 und Rostock mit 36. Die preußischen Universitäten zählten danach 1324 Medicin-Studirende. Berlin nimmt die fünfte Stelle, Greifswald die sechste Stelle unter den Universitäten ein, an welchen in deutscher Sprache gelehrt wird; Halle ist sehr zurückgetreten, indem es erst die neunzehnte Stelle einnimmt und von Marburg und Freiburg übertroffen wird.

— Zur Vervollständigung der Angaben, welche durch die Gewerbezählung vom 1. Dezember 1875 über den derzeitigen Stand der Betriebsstätten des Gewerbfleißes erlangt wurden, mußten auch eingehende Nachrichten über diejenigen Arbeiten eingezogen werden, die von den Gefangenen in den preußischen Strafanstalten für private Gewerbtreibende gegen Lohn ausgeführt werden. Es hat sich dabei ergeben, daß am Tage der Zählung im Ganzen 16 692 Strafgefangene — 14 375 männliche und 2217 weibliche — für die Rechnung privater Gewerbtreibender arbeiten und zu 57 verschiedenen Arbeiten angehalten wurden. Die wichtigsten Gewerbszweige, die über 1000 Gefangene beschäftigen, sind Buchbinderei (mit 1695 männlichen und 24 weiblichen Personen), Holzarbeit und Pantoffelfabrikation (1330 Männer), Cigarrenarbeit (2037 männliche und 238 weibliche Gefangene) und Schuhmacherei (1104 Männer).

— Die hiesige städtische Steuer-Deputation beabsichtigt, die wichtige Frage, ob Commandit-Gesellschaften auf Actien gleich den Actien-Gesellschaften als juristische Personen in dem Sinne anzusehen sind, daß sie zur Gemeinde-Einkommensteuer herangezogen werden dürfen, nochmals in der höchsten Jnstanz zur Entscheidung zu bringen. Sie ist der Ansicht, daß diese Frage jetzt bejahend beantwortet werden müsse und daß kein Grund vorliege, die Commandit-Gesellschaften auf Actien bei der städtischen Besteuerung anders zu behandeln, als es bei der Heranziehung zu den Kreissteuern geschieht, bei welcher sie den Actien-Gesellschaften völlig gleichgestellt sind. Der Entwurf der Städte-Ordnung sieht die Commandit-Gesellschaften auf Actien ebenfalls als steuerpflichtig an, da er denselben das Stimmrecht verleihen will, sofern sie an directen städtischen Steuern ebenso viel zahlen, als ein Wähler erster Klasse.

— Jn clericalen Kreisen, schreibt man dem „Frankf. Journ.", verlautet, daß kürzlich in dem bekannten Städtchen Echternach (Großherzogthum Luxemburg) eine Conferenz preußischer Bischöfe und Ex-Bischöfe, bezw. deren Delegirten, stattgefunden habe, in der die schwebenden Fragen auf kirchenpolitischem Gebiete zur Sprache kamen. Als Conferenz-Tag wird das Fest des h. Gregor genannt Daß die Berathung eine ganz geheime gewesen sein muß, geht schon daraus hervor, daß einzelne „der Staatsfreundlichkeit verdächtige" Prälaten gar keine Einladung erhalten hatten.

— Jn Hannover hat die Orthodoxie jetzt wieder einen Beweis ihrer Jntoleranz gegeben, wie man es heutzutage kaum noch für möglich halten sollte. Der nordwestdeutsche Protestantenverein gedenkt seinen diesjährigen Protestantentag am 7. und 8. Juni zu Harburg abzuhalten und denselben durch einen feierlichen Gottesdienst einzuleiten. Der Vorstand des Localvereins zu Harburg hatte sich deshalb an den dortigen Kirchenvorstand mit der Bitte gewandt, die Benutzung der Kirche zu einem am 7. Juni, Abends von 6—7 Uhr abzuhaltenden Gottesdienste, in welchem der Pastor Buck aus Hamburg predigen solle, zu genehmigen. Der Kirchenvorstand hat dieses Gesuch abgelehnt und sich dabei auf ein Consistorialausschreiben vom 3. März 1874 berufen, welches einfach festsetzt, daß nur die Genehmigung des Kirchenvorstandes für solche Gottesdienste einzuholen sei. Der Vorstand des Harburger Protestantenvereins hat gegen diesen parteiischen Gebrauch der Rechte des Kirchenvorstandes sofort Protest erhoben und wird die Sache weiter verfolgen.

Posen, 16. Mai. Dem ehemaligen Klostergeistlichen Mulzoff aus Wronke ist auf Grund des Reichsgesetzes vom 4. Mai 1874 der Aufenthalt in der Provinz Posen einstweilen untersagt.

— Betreffs der Errichtung von drei detachirten Forts schreibt man der „B. Z.": Dieselben sollen, etwa ¼ Meile von den Festungswällen entfernt, im Westen und Südwesten der Stadt auf dominirenden Höhen angelegt werden, und sind für jedes derselben circa 400 000 Thlr. ausgesetzt. Die Arbeiten werden beginnen, sobald mit den hiesigen Bauunternehmern Stammer und Genossen, welchen nach telegraphischer Mittheilung aus Berlin vom Kriegsministerium der Zuschlag ertheilt ist, der Contract abgeschlossen worden ist. Nach den „allgemeinen Bedingungen für die öffentliche Submission zur Vergebung der sämmtlichen Arbeiten und Lieferungen für die Erbauung eines Forts in der Umgebung von Posen" muß der Bau in 4 Jahren vollendet sein. Die Chausseen, welche zu den Bauplätzen hinführen, so wie die Baubureaux auf den Bauplätzen sind bereits fertig gestellt.

Kiel, 16. Mai. Das Kanonenboot „Delphin" ist zur Fortsetzung der Vermessungen an der preußischen Ostseeküste gestern Mittag nach Danzig in See gegangen.

Straßburg, 13. Mai. Die Berufung des Landesausschusses für kommenden Mittwoch hat die fast gänzliche Stagnation des politischen Lebens in Elsaß-Lothringen merklich unterbrochen. Ebenso scheint die vorgestern bekannt gewordene Vorlage, welche die diesseitige Gesetzgebung vom Reichstage unabhängiger zu machen strebt, bis jetzt einen sehr günstigen Eindruck hervorgebracht zu haben. Viele fassen das angebahnte neue Verhältniß mehr von der Gemüthsseite auf und finden, wir denken mit Recht, einen Vorzug und eine Auszeichnung darin, daß zwischen der diesseitigen Landesvertretung und dem Kaiser ohne Zwischeninstanz ein directes, auf wichtige Zwecke gerichtetes Verhältniß hergestellt werden soll. Kaiser Wilhelm wie auch Fürst v. Bismarck sind in Elsaß-Lothringen persönlich entschieden populär, sage man dagegen was man wolle. Das zwar schon öfter dagewesene Gerücht eines Besuches des greisen Reichsoberhauptes in Straßburg taucht seit einiger Zeit mit größerer Bestimmtheit wieder auf. Möchte es sich doch in diesem Jahre bewahrheiten. — Die Rekrutenaushebung, die so eben zu Ende geht, zeigt in diesem Jahre bereits nicht den mindesten Unterschied mehr gegen die älteren und ältesten Provinzen des Reiches. Von allen Seiten her bis tief hinein in die Vogesenthäler kamen die Militärpflichtigen truppweise, deutsche Fahnen und Musik voran, nach den Sammelplätzen in den Cantons-Hauptorten, im Canton Weiler bei Schlettstadt beispielsweise vollzähliger als je, selbst zur französischen Zeit. Solche thatsächliche Vorkommnisse, an denen nichts zu drehen und zu deuteln ist, können uns gewiß für die fortdauernde stille Renitenz älterer Bevölkerungsgruppen, vor Allem in den Klein- und Fabrikstädten, schadlos halten. Einzelne Fälle der Flucht vor der Militärpflicht kommen natürlich vor. — Der Frühling ist auch in unserem Rheinthal noch immer nichts weniger als ein „lieblicher Knabe". Der Winterüberzieher behauptet bereits im achten Monat ununterbrochen seine Rechte; hier zu Land eine sehr seltene Erscheinung.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 15. Mai. Der Pester Lloyd erhält die telegraphische Nachricht aus Sissek, daß ein von Gradisca abgegangenes österreichisches Schiff unterwegs von den Türken beschossen und fahrtuntüchtig gemacht wurde. Die Passagiere mußten die Reise zu Wagen fortsetzen.

Frankreich.

Paris, 15. Mai. Diesen Mittag wurde die Leichenfeier für den verstorbenen Minister Ricard in der Kirche des heiligen Augustin abgehalten. Sämmtliche Staatskörper waren vertreten, der Präsident der Republik, Marschall Mac Mahon, durch den General Abzac; auch sämmtliche Waffengattungen der Armee waren unter dem Commando des Generals Geslin vertreten. Um 2½ Uhr war die Feier beendet. Die Leiche blieb in der Kirche und wird heute Abend nach Niort gebracht werden. Die Bevölkerung zeigte große Theilnahme. Die Ernennung Marcères zum Nachfolger Ricard's wird heute von allen republicanischen Blättern mit Beifall, von den antirepublikanischen mit hellem Zorn gemeldet. Faye, Mitglied der republikanischen Linken und seit Juli 1871 Deputirter, wurde zum Unter-Staatssecretär für das Ministerium des Jnnern ernannt. Die Deputirtenkammer vertagte die Amnestiedebatte auf morgen. — Gestern fand das Civilbegräbniß des verstorbenen Senators Esquiros in Versailles statt. Einige Senatoren und Deputirte wohnten dem Begräbniß bei, dagegen war der Senat nicht durch sein Bureau vertreten.

Jtalien.

— Der „Piccolo" von Neapel berichtet, daß der Professor Mommsen in Arpino eine Cajus Marius betreffende und bisher ganz unbekannt gebliebene Jnschrift entdeckt hat und gegenwärtig mit der Entzifferung einiger aus den Zeiten der römischen Republik herrührender Jnschriften beschäftigt ist.

England.

— 15. Mai. Die Kaiserin Augusta beschleunigt ihre Rückreise; sie will morgen direct nach Ostende reisen. Gestern empfing sie nach dem Frühstück bei dem Grafen Münster außer Mitgliedern der hohen Aristokratie auch Vertreter der Wissenschaft, darunter Carlyle, Sir H. Rawlinson, Owen, Froude, Siemens, Tyndall, Cameron.

Rußland.

Warschau, 10. Mai. Jn meinem vorletzten Briefe — schreibt man der „P. Z." — hatte ich bereits die Mittheilung gemacht, daß in Wilna mehrere Personen wegen Verbreitung von revolutionären Schriften arretirt worden sind. Jn letzter Zeit haben jedoch die Verhaftungen eine bedenkliche Ziffer erreicht, wobei zu befürchten ist, daß Dank dem bei uns üblichen Spioniersystem auch viele Unschuldige, die an der Verbreitung der socialistisch-revolutionären Propaganda keinen Antheil haben, in die „geheimen Kasematten" gebracht werden. Unerklärlich bleibt es, daß die zahlreichen Verhaftungen gerade unter der jüdischen Bevölkerung stattgefunden haben und zwar ohne Rücksicht auf Stand und Alter. Jn den ersten Tagen der jüdischen Osterfeiertage namentlich am 28. und 29. März (alten Stils) hat man in Wilna allein 35 Personen verhaftet. Auch in den kleineren Städten der Provinz sind Verhaftungen erfolgt und die Betreffenden nach Wilna gebracht. Ein Bekannter aus Wilna versicherte mir, daß die Zahl der Verhafteten bereits vor einigen Tagen auf 56 gestiegen sei, und daß man einen Theil derselben in Ketten geschlossen habe. Die in Wilna befindliche „Talmud-Thora", eine jüdische Schule, in der gegen 60 obdachlose Kinder im Hebräischen, Russischen und später in einem Handwerk unterrichtet werden, ist geschlossen worden. Ebenso ist die bekannte schon seit 126 Jahren bestehende jüdische Druckerei der Gebrüder Rommow geschlossen und versiegelt worden. Nach dem ersten Verhör wurden gleich 16 Gefangene in das Arsenal von Wilna abgeführt. Die Verhafteten gehören überwiegend dem ärmsten Theile der jüdischen Bevölkerung an, bei Vielen hat man verbotene Bücher und compromittirende Schriften gefunden. Jn der ganzen Stadt herrscht große Panik, da es dort fast keine einzige israelitische Familie giebt, der nicht ein Angehöriger oder Bekannter entrissen wäre. Jeder sieht mit Angst der Zukunft entgegen. Bereits zweimal hat man sich mit Vorstellungen an die Polizeibehörde zu wenden gesucht. — Aehnliche Arretirungen wie in Wilna haben auch in Kiew stattgefunden, wo man 2 Studenten und 10 Gymnasiasten wegen socialistischer Umtriebe verhaftet hat. Jn Pultawa sind 2 Personen, in Charkow 17 Personen verhaftet worden. Auch in Minsk sind auf Veranstaltung des dortigen Gouverneurs Untersuchungen vorgenommen worden, doch haben dieselben zu keinem Resultate geführt. — Die neue Gerichtsorganisation schreitet bei uns rüstig vorwärts. Die Ernennung der höheren Beamten soll erst in der Mitte des Monats Mai (alten Stils) erfolgen, worauf der Justizminister persönlich hier eintreffen wird. Jn Bezug auf die neuen Gemeindegerichte wollte man die Unterhaltungskosten allein dem Grundbesitz aufbürden. Die hiesige Presse suchte indeß die Schädlichkeit dieses Systems nachzuweisen und schlug eine Vertheilung der Kosten nach den Vermögensverhältnissen der Einwohner aller Stände vor. Wie man hört, sollen diese Vorschläge von der Regierung berücksichtigt und bereits jetzt die nöthigen statistischen Materialien dazu gesammelt werden.

Amerika.

Die Truppen von Guatemala haben die von San Salvador in mehreren Treffen besiegt, so daß letztere Republik sich gezwungen sah, um Frieden zu bitten.

Asien.

Schanghai, 16. März. Zwei große Aufstände sind in China ausgebrochen, einer in Kivor-ying, welcher besonders dadurch an Ausdehnung gewonnen hat, daß die zu ihrer Unterdrückung ausgeschickten Truppen zu den Rebellen übergegangen sind, welche sich darauf in den Besitz mehrerer Städte im Jnnern des Landes gesetzt haben; der andere in Schan-si, auf dessen Bedeutung man daraus schließen kann, daß der Vice-König von Kiang-su eine Anleihe von zehn Millionen Taels aufzubringen versucht, um seine Truppen zu bezahlen und Kriegsmaterial anzukaufen. Als Pfand werden die Zolleinnahmen der Häfen am Jang-tsi-Kiang angeboten. — Der Versuch, eine Eisenbahn zwischen Schanghai und Wosung, eine Strecke von wenigen Meilen, zu bauen, mußte wieder aufgegeben werden, weil sich die chinesischen Behörden dem Bau widersetzten. Derselbe war von den fremden Kaufleuten beabsichtigt worden, um die Schwierigkeiten der Stromschifffahrt bis Schanghai zu vermeiden, weil Wosung leichter zu erreichen ist.

Danzig, 18. Mai.

* Seit einiger Zeit werden zwei neu erfundene Apparate zur Vervielfältigung von Schriften in den Handel gebracht, nämlich der Bauer'sche Copir- und Vervielfältigungs-Apparat und der sogenannte Patent-Papyrograph von Zuccalo. Wir werden darauf aufmerksam gemacht, daß die aus diesen Apparaten hervorgehenden Abzüge von der Post gegen die Taxe für Drucksachen von 3 Pf. nicht befördert, vielmehr den mittelst der Copirmaschine oder mittelst Durchdrucks hergestellten Schriftstücken gleich geachtet werden, welche nach § 14 der Postordnung vom 18. Dezember 1874 von den, den Drucksachen eingeräumten Portovergünstigungen ausgeschlossen sind.

* Jn der öffentlichen Sitzung des hiesigen Polizeigerichts vom 16. d. Mts. kamen 27 Untersuchungssachen zur Verhandlung und Entscheidung, von denen nur nachstehender Fall erwähnenswerth ist: Am 31. Januar cr., Nachmittags, geriethen die Arbeiter August Torkler von hier und Eduard Kresin aus Emaus in einem Schanklokale in der Weidengasse hierselbst in Streit, die in eine Schlägerei ausartete, bei welcher der Letztere nicht unerhebliche Mißhandlungen davontrug und die einen Straßenauflauf zur Folge hatte. Torkler wurde wegen der Rohheit, mit der er den Kresin behandelt und weil er sich hierbei eines Messers bedient hatte, zu 6 Wochen Haft verurtheilt, Letzterer dagegen freigesprochen, weil er ohne sein Verschulden in die Schlägerei hineingezogen worden.

* Der Seminar-Director Crüger zu Pölitz ist an das evangelische Schullehrer-Seminar zu Waldau, und der Seminar-Director Maaß zu Waldau an das Schullehrer-Seminar zu Pölitz versetzt.

© Aus dem Kreise Stuhm, 16. Mai. Der Wasserbauinspector Diekhof zu Marienburg ist in Folge des Ergebnisses der Verhandlungen, welche die Ministerial-Commissarien, der Geh. Oberbaurath Lüdicke und der Geh. Oberregierungsrath Dannemann aus Berlin, am 8. d. M. in Piekel leiteten, bereits mit der Ausführung des Dammbaues vom Piekeler Canal über Rosenkranz, Gr. und Kl. Usznitz bis Kittelsfähre beauftragt worden. Hr. Diekhof soll schon gestern in dieser Angelegenheit in Piekel und Usznitz gewesen sein. — Das Molkerei-Etablissement zu Stuhm ist um ein stattliches Stallgebäude vergrößert worden.

— Durch den Vorsitzenden des landw. Vereins Elbing B., Herrn Schwaan-Wittenfelde, war auf Veranlassung der Hauptverwaltung Westpreuß. Landwirthe auf den 15. d. M. eine Sitzung der zur Bildung der geschäftsführenden Commission für Prämiirung von Pferdezucht-Material erwählten Delegirten der

---

Die Spielsachen hießen „Crepundia" d. h. Klapperzeug oder „Gnorismata" d. h. Wiedererkennungszeichen. Alle Verwandten, Freunde, selbst die Sclaven schenkten am Namengebungstage allerhand solche Kleinigkeiten, meist sehr winzig, um sie dem Kinde um den Hals zu hängen. Wir haben noch altrömische Statuen von Knaben, welche solche Sächelchen am Halse tragen. Sie waren gewöhnlich von Mètall, darunter eine kleine goldene Kapsel (bei vornehmen Kindern), plattgedrückt, mit dem Namen „bulla". Diese Sitte kam von den Etruskern und mochte vom Aberglauben eingegeben sein. Jn den Gräbern haben wir in neuerer Zeit eine Menge Spielsachen gefunden.

Der Name „Gnorismata" deutet auf Kinderaussetzung. Oft suchte die Mutter das in der Noth ausgesetzte Kind später wiederzuerlangen von den Adoptiv-Eltern, die es freundlich am Wege oder in dem heiligen Haine, wohin die Kinder vorzugsweise getragen wurden, aufgenommen hatten, und das Halsband mit den kleinen Sächelchen wurde alsdann das Mittel der Wiedererkennung.

Wie bei uns bildete die Klapper auch damals das erste Spielzeug der Kinder, dem sich für die etwas erwachseneren allerlei anderes Spielzeug anreihte, theils solches, welches die Kleinen sich selbst verfertigten, theils auf dem Markte käufliches. Als Erfinder und erster Fabrikant wird von den Griechen ein gewisser Archytos genannt. Da gab es bemalte Puppen in menschlicher und Thiergestalt: Schildkröten, Hasen, Enten und Affenmütter mit ihren Jungen im Arm, welche in ihrem hohlen Körper klappernde Steinchen bargen, wodurch sich diese Figürchen, sowie durch den Umstand, daß sie häufig in Kindergräbern gefunden werden, als Kinderspielzeug ausweisen. Ferner Wägelchen aus Holz, wie wir ein solches auf einem Vasenbilde an der Hand eines Knäbleins erblicken, das einen Hund mit einem Kuchen an sich lockt; Häuser und Schiffe aus Leder und alle jene selbstverfertigten Spielzeuge, in deren Erfindung die Kinder ein so reiches Talent zu entwickeln pflegen.

Wie bei uns, so war auch schon im Alterthum die Mannigfaltigkeit der Spielsachen ungemein groß. Ja, man weihte sogar — es zeigt dies hin auf die zum Theil selbst künstlerische Entwicklung der Spielwaaren-Fabrication, bei dem ganz allgemeinen Kunstsinn der Griechen freilich kein Wunder — den Göttern einzelne besonders kunstreich gefertigte Stücke. So führt Pausanias unter den Merkwürdigkeiten im Tempel der Juno zu Olympia ein kleines mit Elfenbein verziertes Bett an, das eigentlich ein Spielzeug war. Spielsachen, wenn auch natürlich sehr unvollkommen, pflegten sich die Kinder wohl auch selbst zu machen. Dieser merkwürdige Trieb der griechischen Kinder, selber Spielzeug zu verfertigen, wird vielfach erwähnt, und Lucian erzählt von sich selbst, daß er Schafe, Ochsen, Pferde angefertigt habe.

Die Puppen spielten schon im Alterthum die Hauptrolle, nur waren sie anderer Art, als die unserer Mädchen, nämlich aus Thon geformt und bemalt, bisweilen auch aus Wachs. Es waren indessen nicht bloß, woran wir bei dem Worte Puppen am meisten denken, Kindergestalten, sondern, wie uns Demosthenes erzählt, allerhand Figuren aus der vaterländischen Geschichte, berühmte Krieger, Feldherren oder mythologische Figuren. Man sieht, wie ganz vortrefflich schon die Griechen auch jene wichtige Seite der Spielwaaren zu würdigen wußten, welche bekanntlich die deutsche Spielwaaren-Jndustrie auszeichnet, nämlich die pädagogische, das erziehende, belehrende Element.

Für die Kinderspiele hatte der Reifen, ferner der Kreisel und der an einem Faden fliegende Käfer große Beliebtheit, ja selbst das Steckenpferd spielte bereits seine Rolle.

So erzählt Plutarch vom Agesilaus: „Er war ein großer Kinderfreund und spielte mit seinen Kleinen oft Cavallerie, indem er voranritt auf einem Steckenpferde, ohne sich vor den Leuten zu geniren."

Die zahlreichen Werkstätten, welche für Fabrication von Kinderspielzeug bestanden, waren vielbesucht von Eltern und Kinderfreunden, und auf den Märkten Griechenlands und Jtaliens stand eine besondere Budenreihe, welche jahraus, jahrein kleine Ausstellungen von verschiedenen Spielsachen enthielt.

Man sieht an dieser fernabliegenden Vergangenheit, daß der stärkste Zug der Menschennatur, die Liebe zu den Kindern, schon damals zahlreiche Hände und Werkstätten beschäftigte. Das Jnteressanteste aber ist wohl der Beweis, daß die Spielwaaren-Jndustrie fast ganz dieselben Sachelchen lieferte, wie heut! Wie die Liebe und Fürsorge ewig dieselbe war, so ging ihr Zug in der Wahl der Unterhaltungssachen denselben Weg, den das deutsche Herz gewählt hat.

Vereine Elbing A. B. und Lichtfelde in Elbing anberaumt worden. Die Wahl der Prämiirungs-Commission fiel auf die Herren Wunderlich-Kl. Röbern, Ruhnke-Grunau, Reidnitz-Altkirch, Horn-Stalle, Lauterwald Neustädterfeld und Penner-Oberkerbswalde. Diesen Herren treten Seitens der Hauptverwaltung am Tage der Prämiirung die Herren Gestüts-Director v. Oheimb-Marienwerder und Herr Rittergutsbesitzer Schrader-Riesenwalde hinzu. Das landw. Ministerium hatte die ursprüngliche Prämiirungssumme von 350 auf 500 ℳ. erhöht, und ist diese Summe variirend auf 5 Prämienstufen und zwar 1. für 4- und 5jährige Stuten mit Füllen; 2. für 3- und 4jährige Stuten gedeckt; 3. für ältere Stuten mit Zuchtvieh gedeckt; 4. für 1- und 2jährige Stutfüllen und 5. für Privathengste zum öffentlichen Gebrauch vertheilt worden. Die Schau wird Anfangs September d. J. in Lahme Hand stattfinden, der Tag ist noch näherer Vereinbarung vorbehalten und soll später bekannt gegeben werden. Concurriren dürfen, um diese, theilweise bedeutenden Preise nur Mitglieder der landw. Vereine Elbing A., B., C. und Lichtfelde. 1877 findet neben dieser Pferdezuchtmaterial-Prämiirung auch die Prämiirung von Rindviehzuchtmaterial statt und von da ab jedes andere Jahr. Auch zu diesem Zwecke bilden die Vereine Elbing A., B., C. und Lichtfelde eine Gruppe. (A. Z.)

△ Osterode, 15. Mai. Auf die Seitens des Vorstandes des Preuß. Provinzial-Städtetages an die Städtetage der übrigen Provinzen ergangene Einladung zur Beschickung einer Delegirten-Versammlung in Berlin, behufs gemeinschaftlicher Berathung des Städteordnungs-Entwurfes sind nur Seitens der Städtetage der Provinzen Pommern, Westphalen und Schleswig-Holstein zustimmende, Seitens der übrigen Städtetage dagegen bisher keine oder ablehnende Erklärungen eingegangen. Da inzwischen sämmtliche Städtetage Sonder-Petitionen beim Landtage eingebracht haben und binnen Kurzem die Plenarberathung des in Rede stehenden Gesetz-Entwurfs im Abgeordnetenhause bevorsteht, so darf die beabsichtigte Delegirten-Versammlung als gescheitert angesehen werden. — Am 13. d. Mts. traf der Divisions-Commandeur General-Lieutenant v. Bernhardi zur Inspicirung der hier garnisoniren den Truppen und der hiesigen Garnison-Anstalten hier ein. Heute nahm derselbe auf dem Exercierplatze eine Parade der hier garnisonirenden Husaren ab.

Zuschriften an die Redaction.

Mit Bezug auf eine, wie wir ausdrücklich angaben, der „Elb. Post" entnommene Notiz in Nr. 9720 d. Z. über die Errichtung eines Fettviehmarktes in Grunau wird uns folgende Zuschrift eingesandt:

Die Absicht, in dem Stationsorte Grunau einen Fettviehmarkt zu gründen. wurde nicht in einer Versammlung in Grunau, sondern in einer vom Generalsecretär Dr. Oemler veranlaßten Conferenz in Marienburg besprochen. Zu dieser Besprechung, die von der K. Regierung zu Danzig, in Folge einer Eingabe der Elbinger Viehhofs-Verwaltung, wegen Nicht concessionirung des Grunauer Viehmarktes, veranlaßt war, hatte der Vorstand des landwirthschaftlichen Centralvereins die landwirthschaftlichen Vereine Elbing a., Elbing b. (Lahmehand), Tiegenhof, Christburg, Lichtfelde und Schönwiese aufgefordert, ihre Vorstände resp. Deputirte nach Marienburg zu senden, und hier wurde denn auch unter Vorsitz des Herrn Generalsecretärs Dr. Oemler die qu. Angelegenheit besprochen. Von den landwirthschaftlichen Vereinen war nur Tiegenhof nicht vertreten, indem Herr Grunau-Krebsfelde, welcher demselben angehört, ausdrücklich erklärte, er sei nicht deputirt, sondern nur erschienen, um seine persönlich Ansicht auszusprechen. Es waren erschienen vom landwirthschaftlichen Verein Elbing: a. die Herren Oberbürgermeister Thomale-Elbing, Gutsbesitzer Teetz-Dambitzen Gutsbesitzer Beereke-Spittelhof. Von Elbing b. (Lahmehand) Oberschulz Mix-Marcushof, Gutsbesitzer H. Klatt-Grunau und der Unterzeichnete; von Lichtfelde, Gutsbesitzer Mader-Lichtfelde, Gutsbesitzer H. Allert-Güldenfelde; von Christburg Gutsbesitzer Möller-Ramten; von Schönwiese-Gutsbesitzer O. Wunderlich. Gegen Gründung eines Viehmarktes in Grunau sprachen die Herren Thomale, Teetz, Beereke und Möller, wie auch Grunau. Das Wesentlichste, was sie gegen denselben einzuwenden hatten, bestand darin, daß sie befürchteten, der qu. Markt würde ihrem Elbinger Viehmarkt, den sie mit großem Kostenaufwande ins Leben gerufen hätten, eine gefährliche Concurrenz bieten und vielleicht ihn zu Grunde richten. Die Consequenzen für die Actieninhaber sind Jedem klar, und haben die Gegner des Grunauer Fettviehmarktes, welche, mit geringen Ausnahmen, Actieninhaber von der Elbinger Viehhofs-Gesellschaft waren, wohl mehr ihr pecuniäres, wie das Interesse der Landwirthschaft im Allgemeinen vertreten. Für die Gründung eines Viehmarktes in Grunau sprachen die Herren Mix, Mader, Allert, Wunderlich, Klatt und der Unterzeichnete und gaben hierfür folgende Gründe an: Die Lage des Stationsortes Grunau ist eine wesentlich bessere, wie die des Elbinger Viehmarktplatzes, weil ersterer im Mittelpunkte der Fettviehweiden des Elbinger, Marienburger und Stuhmer Kreises liegt, was ja auch schon dadurch erwiesen ist, daß trotz dem Bestehen des Elbinger Viehmarktes in dem letzten Jahre beinahe dreimal so viel Vieh auf Bahnhof Grunau, wie auf Bahnhof Elbing verladen ist; ja die Verwaltung der Königl. Ostbahn weist es nach, daß der Bahnhof Grunau den größten Vieheexport auf der ganzen Ostbahn hat. Diese Gesichtspunkte und das Factum, daß seit Jahren viele Händler und Fleischer aus Berlin, Danzig, Königsberg und vielen andern Orten von Station Grunau ins Land gereist sind und tausende von Ochsen gekauft und in Grunau verladen haben, genügen wohl, die Gründung eines Fettviehmarktes in Grunau zu rechtfertigen. Der Elbinger Viehmarkt mit seinen schönen praktischen Anlagen liegt leider für die Landwirthe, die Vieh auf den Markt bringen, so mißlich, daß der Transport, der größtentheils durch die Stadt Elbing geschehen muß, ihnen viele Schwierigkeiten macht, und daß Viele es vorziehen, ihr Vieh lieber zu Hause zu verkaufen, oder es an einen gelegeneren Markt zu bringen.

Die Gemeinde Grunau und speziell der Unterzeichnete sind daher oft und dringend aufgefordert worden, Schritte zu thun, um einen Viehmarkt in Grunau in's Leben zu rufen, und ist dieses auch bereits früher geschehen. Daß dieselben nicht von Erfolg waren, lag wohl größtentheils daran, daß der Herr Oberpräsident die Anlage eines Viehmarktes in Elbing am Bahnhof schon concessionirt hatte und ihm durch ein beeinflußtes Gutachten des Herrn Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Centralvereins die Gründung eines Viehmarktes in Grunau nicht nothwendig zu sein schien. Durch neuerdings erhaltene Aufforderungen hat die Gemeinde Grunau die qu. Sache wieder aufgenommen und wird von ihrer Verwaltungsbehörde darin unterstützt, so daß alle Aussichten vorhanden sind, daß der Vieh- resp. Fettviehmarkt im Interesse der hiesigen Landwirthschaft in Grunau wird ins Leben gerufen werden können.

Grunau, 15. Mai. Quiring, Amtsvorsteher.

Vermischtes.

* So eben ist eine neue Ausgabe (für 1876) der „Eisenbahn-Routen-Karte von Deutschland von E. Winkler, Transport-Inspector der Kgl. sächsischen Staatsbahnen" erschienen. (Dresden. Woldemar Türk's Buchhandlung. Preis 1,50 ℳ.) Vor anderen Eisenbahnkarten zeichnet sich dieselbe durch große Klarheit und Uebersichtlichkeit aus, indem sie als Routenkarte die Eisenbahnen in geraden Linien und, unter Weglassung der kleinen Stationen, die Hauptstationen und Knotenpunkte in großer deutlicher Schrift enthält. Mit ihrer bereits in den früheren Ausgaben anerkannten, durch Benutzung officieller Quellen gewonnenen Genauigkeit verbindet die vorliegende neue Ausgabe noch folgende Vorzüge: Unterscheidung der ein- und zweigeleisigen Bahnen, Bezeichnung der Zollabfertigungs-Stationen und Angabe der Entfernung in Kilometern.

* Im Verlage der photographischen Kunstanstalt von W. Berndt in Dresden ist soeben in zwei Größen (Royal- und Imperial-Folio) ein künstlerisch werthvolles Kunstblatt: „Der erste deutsche Kaiser aus dem Hause Hohenzollern und seine Ahnen" erschienen. Dasselbe ist nach einem eigens zu dem Zweck entworfenen Gemälde des in Dresden lebenden Malers Gustav Bartsch v. W. Berndt aufgenommen. In der Mitte des trefflich ausgeführten und ebenso geschmackvoll wie sinnreich componirten Bildes befindet sich Kaiser Wilhelm in edler Haltung, zu seinen beiden Seiten erblickt man den großen Kurfürsten und den alten Fritz. Um die drei in ganzer Figur dargestellten Herrscher gruppiren sich in zierlichen Medaillonsbildern sämmtliche Fürsten aus dem Hause Hohenzollern, von Friedrich I., dem ersten Kurfürsten an. Unten reihen sich die Schlösser: Hohenzollern, das königliche Schloß in Berlin, Babelsberg und Sanssouci, während im oberen Theile des Blattes Borussia sich erhebt, die den Lorbeerkranz über dem Haupte des Kaisers hält; zu beiden Seiten derselben ruhen die Göttinnen des Krieges und des Friedens, im Hintergrund der Gruppe ersieht man Berlin mit der Siegessäule und dem Kreuzbergdenkmal. Zu beiden Seiten des Kaiserportraits finden sich endlich noch die Wappen der preußischen Provinzen, über denselben das Wappen des preußischen Staates, unter denselben der preußische Aar und das kurbrandenburgische Wappen.

Rüdesheim, 11. Mai. Das durch Kessel-Explosion am 30. v. M. gesunkene kleine Boot „Luise" wurde gestern gehoben. Dasselbe ist fast in der Mitte quer durchgebrochen, seines Verdeckes gänzlich beraubt und die noch in demselben befindliche Maschine fast vollständig zertrümmert. Es sind nur noch Trümmer von dem Schiffchen übrig geblieben. Die Vermuthung, daß sich in den gesunkenen Schiffsresten vielleicht noch Leichen vorfinden würden, hat sich nicht bestätigt. Der fremde Reisende, der zur Zeit des Unglücks auf dem Fahrzeug gewesen sein sollte, hatte noch vor der Katastrophe dasselbe wieder verlassen, da er nicht nach Bingen, sondern nach Mainz fahren wollte. Gegenwärtig werden alle von dem Schiffe geretteten Personen eidlich nochmals vernommen.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

17. Mai.

Geburten: Nagelschmiedeges. August Ferdinand Wannow, T. — Händler Friedr. Josef Witt, S. — Schlosserges. Joh. Josef Horn, T. — Hutmacher Gottfried Wilh. Louis Ehrlich, S. — Arb. Victor Johann Dzenig, T. — Hauszimmerges. Aug. Heinr. Krause, T. — Schuhmacherges. Herrm. Nitsch, S. — Schlossergesell Carl Eduard Regendantz, S. — Schmiedegesell Aug Joh. Rudolf Haber, S.

Aufgebote: Schuhmacherges. Gust. Rob. Julius Tirohn mit Wwe. Jul. Mathilde Dick, geb. Gruhn. — Glaser Adolph Heinr. Krüger mit Marianne Plomin. — Tischlermstr. Friedr. Aug. Gustav Gensch mit Ida Franz. Klein. — Schmiedgesell Friedr. Benj. Packeiser mit Aug. Marie Lietzau.

Todesfälle: Arbeiter Jacob Andres, 49 J. — Wilhelmine Granzow geb. Otto, 72 J. — T. d. Arbeiter Friedrich Geistdorf, todtgeb. — S d. Eigenthümer Johann Richard Jantzen, 9¾ J. — T. d. Bäcker Friedrich Pensky, 2 J. — S. d. Arbeiter August Holz, todtgeb. — Nagelschmied Ferdinand Roi, 61 J. — T. d. Blockmacher Franz Henkel, 1¼ J. — Pionier Gustav Adolf Geyse, 20 J. — Postsecretär Leonhardt Schwartzkopf, 45 J. — S. d. Hauszimmerges. Heinrich August Zimmermacher, 4 W. — S. d. Schuhmacher Hermann Nitsch, 1 T. — Unehel. Kinder: 1 T., 1 M. — 1 S., 3 M.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 17. Mai Wind: O

Angekommen: Trabant, Freymuth, Shields, Kohlen.

Gesegelt: Berlin, Lübke, Grimsby, Holz. — Marchina Nepperus, St. Petersburg, Holz.

Wieder gesegelt: Providentia, Pallesen.

Ankommend: 1 Brigg, 3 Schooner, 1 Logger.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Weizen			Pr. 4½ cons.	104,50	104,50
gelber			Pr. Staatsschldf	94	94
Mai	211	211	Wstp. 3½% Pfdb	84,70	84,70
Sptbr.-Oct.	214	214	do. 4% do	96	96
Roggen			do. 4½% do.	101,40	101,40
Mai	156	156,50	Berg.-Märk.Eisb	83,40	83,20
Sptbr.-Oct.	155,50	155,50	Lombardenser.C	117,50	121
Petroleum			Franzosen	446	446,50
℔ 200 ℔			Rumänier	19,50	18,50
Mai	24,50	24,50	Rhein. Eisenbahn	116,10	116,20
Rüböl Mai	65,30	65,40	Oester. Creditanst.	224	227
Sptbr.-Oct.	63,70	64,10	Danz. Bankverein	128	126
Spiritus loco			Oest. Silberrente	58,20	58,20
Mai-Juni	48,10	48,70	Russ. Banknoten	267,50	267,50
Aug.-Sptbr.	50	50,50	Oest. Banknoten	169,10	.69,05
Ung. Schatz-A. II.	82,75	83	Wechselcrs. Lond.	—	20,33

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 58,40.
Fondsbörse: Schluß fest.

Meteorologische Depesche vom 17. Mai.

7	Thurso	771,6	NNO	stille	bed.	8,3	1)
7	Valentia . . .	767,1	ONO	schwach	h. bed.	11,1	2)
8	Yarmouth . .	768,1	NO	schwach	wolkig	7,8	3)
8	St. Mathieu .	—	ONO	mäßig	wolkig	12,0	4)
8	Paris	761,8	NO	leicht	klar	12,1	
8	Helder	767,1	NO	leicht	—	10,0	5)
7	Copenhagen .	764,1	NNW	mäßig	klar	9,3	
8	Christiansund.	768,9	N	schwach	Nebel	4,3	6)
8	Haparanda . .	760,4	N	stark	klar	— 2,2	
7	Stockholm . .	759,9	N	stark	h. bed.	8,4	
8	Petersburg . .	754,6	SW	stille	bed.	4,8	
7	Moskau . . .	—	—	—	—	—	
7	Wien	762,6	NW	leicht	bed.	7,9	
8	Memel	762,4	WSW	mäßig	bed.	7,2	7)
8	Neufahrwasser	762,3	W	schwach	heiter	13,6	
8	Swinemünde .	762,6	W	stille	heiter	14,0	8)
8	Hamburg . . .	766,7	—	stille	bed.	11,3	9)
8	Sylt	766,1	NW	schwach	bed.	7,5	
7	Crefeld	765,8	N	mäßig	klar	8,4	10)
7	Cassel	765,5	NO	schwach	wolkig	9,6	
7	Carlsruhe . .	763,4	N	schwach	klar	10,2	
7	Berlin	765,8	O	stille	Nebel	11,5	
7	Leipzig	766,3	O	stille	h. bed.	8,6	
7	Breslau . . .	765,4	N	schwach	bed.	8,4	

1) See sehr ruhig. 2) Seegang leicht. 3) Seegang leicht. 4) See ruhig. 5) Seegang leicht. 6) Seegang mäßig. 7) Seegang leicht. 8) See sehr ruhig. 9) Dunstig. 10) Thau.

Vertheilung des Luftdrucks, Wind und Wetter fast wie gestern. Im Osten ist das Barometer etwas gefallen und die Witterung wärmer geworden, im NNW ist es bei sinkender Temperatur gestiegen, so daß ein mäßiger bis starker Nordwind auf der scandinavischen Halbinsel herrscht, dessen Eintritt auch für Deutschland Wahrscheinlichkeit hat, im letzteren hat die Temperatur bei schönem Wetter meist zugenommen, nur an der Nordsee ist es kälter geworden. Im Canal frischer Ost-Nord-Ost.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von ca. 20,000 Quadratmetern Pflasterung aus prismatisch geschlagenen Steinen soll in Submission vergeben werden.

Offerten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf **Pflasterarbeiten**" bis zu dem

am 29. Mai d. J.
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen im Hafenbaubureau zur Einsicht aus.

Danzig, den 12. Mai 1876.
Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

Die Lieferung eines großen und 2 kleiner eiserner Thorwege nebst 4 Laternen am Haupteingange der Werft soll in Submission vergeben werden.

Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von **Thorwegen**" bis zu dem

am 30. Mai cr.,
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen nebst den näheren Bedarfsangaben im Hafenbau-Bureau zur Einsicht aus.

Danzig, den 16. Mai 1876.
Kaiserliche Werft.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist die in Graudenz errichtete Handelsniederlassung des Kaufmannes Bernhard Moses ebendaselbst unter der Firma B. Moses in das diesseitige Firmen-Register unter No. 282 eingetragen.

Graudenz, den 12. Mai 1876.
Königl. Kreis-Gericht.
2379) I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 12. Mai cr ist am 13. Mai 1876 die in Conitz befindliche Handelsniederlassung des Kaufmanns Emil Herrmann ebendaselbst unter der Firma Emil Herrmann in das diesseitige Firmen Register unter No. 144 eingetragen.

Konitz, den 13. Mai 1876
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. 2408

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen der Handelsfrau Isidor Lewin's Wittwe zu Culm eröffnete Concurs ist durch Ausschüttung der Masse beendigt.

Culm, den 15. April 1876.
Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister ist zufolge Verfügung vom 11. Mai cr. am 12 ejd. der Vermerk eingetragen, daß der Kaufmann Paul Oettinger hierselbst für seine Ehe mit Ulrike geborene Michaelis laut Verhandlung vom 24. April 1876 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Marienwerder, den 12. Mai 1876.
Königl. Kreis-Gericht.
I. Abtheilung.

Königliche Ostbahn.



Die Anfertigung und Montage der Eisentheile zu einem auf Bahnhof Dirschau neu zu erbauenden zweiten Gasometer, im Gesammtgewicht von ca. 17,000 Kilo Schmiede- und Gußeisen soll in Submission vergeben werden.

Die Gebote hierauf sind portofrei, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Submissionstermine

Sonnabend, den 27. Mai cr.,
Vormittags 12 Uhr,

an unterzeichnetes Bureau einzureichen.

Die Preise sind für Position 1 der Gewichtsberechnung pro 100 Kilo, für Position 5 pro laufende Meter und für alle übrigen Positionen pro Stück zu stellen.

Die bezüglichen Zeichnungen, Bedingungen und Gewichtsberechnungen werden auf portofreie Anträge unentgeltlich von uns verabfolgt werden.

Bromberg, den 5. Mai 1876.
Königl. Direction der Ostbahn.
Maschinentechnisches Bureau.
I. V.:
Scheringer.

Bekanntmachung.

Die dem verstorbenen Fabrikbesitzer P. Dau zu Palschau (hart an der Weichsel), gehörige **Holzbearbeitungs-Fabrik**, bestehend aus einem Horizontalgatter, Kehl-, Hobel- Spund- und Bohrmaschine, Band- und Decuzir-Sägen, Tisch- und Backfräse, steht zum Verkauf, auch zum Verpachten da.

Die Verkaufs sowie die Verpachtungs-Bedingungen liegen bei den am Orte wohnenden Herrn Kaufmann Joh Nickel und Rentier A. Harder jeden Montag und Donnerstag zur Einsicht aus, von welchen die Anlagen auch auf Verlangen gezeigt werden. (2231

Bekanntmachung.

Der Bau einer Chaussee von **Bartnitzka** nach **Górzno** in einer Länge von 6190 Meter soll in General-Entreprise ausgegeben werden.

Hierzu ist ein Lizitations-Termin auf

den 3. Juni cr., Vormittags um 12 Uhr,
im Sitzungs-Saale des Kreis-Ausschusses

anberaumt worden zu welchem Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Termin um 1 Uhr Mittags geschlossen wird.

Die Licitations- und Entreprise-Bedingungen, sowie die Zeichnungen und Anschläge können in dem Bureau des Kreis-Ausschusses eingesehen werden

Nach dem festgestellten Kosten-Anschlage sind:

ad Titel	I. die Erdarbeiten auf	38,040	ℳ.	47	₰.
" "	II. Befestigungen der Böschungen	3,317	"	93	"
" "	III. Brücken und Durchlässe . .	7,794	"	10	"
" "	IV. Anfertigung der Steinbahn .	32,299	"	25	"
" "	V. Baum- u. Schutzpflanzungen	1,135	"	20	"
" "	VI. Geländer- u. Stationszeichen	1,610	"	75	"
" "	VII. Geräthschaften	5,828	"	06	"
		90,025	ℳ.	76	₰.

ve anschlagt und wird nur die Fertigstellung der oben bezeichneten Baulichkeiten, dagegen nicht der Bau der Einnehmerhäuser 2c. in Entreprise gegeben werden.

Strasburg, den 12. Mai 1876.
Die Kreis-Chaussee-Bau-Commission.

Heute Vormittag 8¼ Uhr wurden wir durch die Geburt eines Töchterchens erfreut.
Bohlschau, den 17. Mai 1876.
Lorwein und Frau.

Statt besonderer Meldung.
Minna Dyck,
Hermann Penner,
Verlobte.
Tiege und Danzig,
den 16. Mai 1876.

Heute Nachmittag 4½ Uhr entschlummerte sanft nach langem Leiden meine mütterliche Freundin
Fräulein Johanna Hevelcke
im 82. Lebensjahre.
Tief betrübt widme ich diese Anzeige allen Freunden der Entschlafenen.
Danzig, den 17. Mai 1876.
2443) **Marie Siewertz.**

Fahrpläne

auf Cartonpapier (in Taschenformat), enthaltend die am 15. d. M. neu eingetretenen Fahrzeiten der Ostbahn und Pommerschen Bahn, sind à 10 ₰ zu haben in der
Expedition der Danz. Ztg.

Für Hausfrauen!

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Kochbuch
von
Caroline Hartwig.
Kl. 8⁰. gebunden 10 Sgr.
Die im Dienste der Kochkunst ergraute Verfasserin übergiebt hiermit ihre umfangreichen praktischen Erfahrungen der Oeffentlichkeit, und was sie bietet ist ein durchaus
bürgerliches Kochbuch
im engsten Rahmen, das neben anderen Kochbüchern stets einen guten Platz einnehmen wird.
Danzig.
A. W. Kafemann,
Verlagsbuchhandlung.

Zur Ausführung aller Baulichkeiten, Reparaturen derselben, Controle größerer Bauten, Revision von Baurechnungen, sowie Ausführung von Erdarbeiten, Pflasterungen und Brunnenanlagen 2c. empfiehlt sich
R. Roßler, Bautechniker,
23 7) Johannisgasse 57.

Königsberger Pferde-Lotterie

Ziehung **31. Mai 1876. 2000 Gewinne.** Hauptgewinne: **5** complete feine **Equipagen,** als **erster:** ein hocheleganter **Viererzug** nebst **Landauer. 30 Gewinne,** bestehend in **Luxus- u. Gebrauchspferden** 2c. 2c. Loose à 3 Reichsmark sind zu haben bei den Herren **Th. Bertling, H. Matthiessen** und **P. Zacharias** in Danzig. (5803

Moselwein,

in Gebinden und Flaschen, in vorzüglicher Qualität, offerirt bill. die Weinhandlung von
Adolph Wolffberg,
Hundegasse 116.

Keine Ratten mehr!

Ein einfaches, überall anwendbares Mittel, **(ohne Gift) Ratten** für **immer** zu vertilgen und jeden ferneren Anzug zu verhüten.
Anleitung nebst Material versendet gegen Franco-Einsendung von 3 Mark
Th. Burger, Hannover.

Holzkohlen

sind wieder vorräthig bei
C. D. Kaemmerer,
2430) Speicher: „Patriarch Jacob".

Bauholz,
Bohlen, Dielen u. Latten

in allen Dimensionen sind stets **billig** zu haben auf dem Holzhofe von
H. Richardi,
Dirschau, Schloßstraße.

Complette Dampfschneidemühlen-Einrichtung,

bestehend in einer Hochdruck-Dampfmaschine, 46 Pferdekraft, nebst Dampfkessel, einer Kreissäge, einem Bundgatter mit Wagen von 30 Fuß und einem desgl. von 45 Fuß lang, vollständiger Wellenleitung, neuen Treibriemen 2c. und seit 1876 bis Juni d. J. im Betriebe, ist wegen Beendigung des Waldgeschäftes preiswürdig zu verkaufen, kann auch mit Baulichkeiten an Ort und Stelle übernommen werden. Gegend **Westpreußen.** Gef. Adr. unter **K. R. 851.** befördert die **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Berlin C. Filiale Königstadt,** Königsstr. 50.

Eine Pensionärin findet von sofort freundliche Aufnahme Petersiliengasse No. 11, 3 Tr.

Zum ersten Male in Danzig.
Im Friedrich Wilhelm-Schützenhause

Heute Donnerstag, den 18. Mai:



letzte große Brillant-



Vorstellung

im
Salon Böning.
Großes Zauber-Theater,
verbunden mit den großartigsten **Geister-** und **Gespenster-Erscheinungen,** sowie mit den neuesten Produktionen aus dem Gebiete der modernen Salon-Magie, Physik und Illusionen. **Bauchsprache.**
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Preise der Plätze: Numerirter Sitz 1 ℳ 50 ₰, 2. Platz 1 ℳ, 3. Platz 50 ₰, Gallerie 30 ₰.
Billets für numerirte Plätze sind bei Herrn **H. Matthiessen,** Ketterhagergasse 1, von früh bis Abends ½7 Uhr und später an der Kasse zu haben.
E. Böning, Professor aus Dresden.

Neue Musikalien,

sümmtlich **so eben** erschienen im Verlage von **Julius Hainauer,** Königl. Hof-Musikhandlung in **Breslau,** und zu beziehen durch alle **Musik-Handlungen** und **Leih-Institute:**

	Mk.	Pf.
Carl Faust, Op. 260. **Noble Passionen.** Quadrille für Piano	1	—
— Op. 261 **Excursionen.** Walzer.		
A. Für Piano zu 2 Händen	1	50
B. Für Piano zu 4 Händen	2	—
C. Für Piano und Violine	2	—
— Op. 262. **Zu Ihr!** Galopp für Piano	—	75
— Op. 263. **Porte-bonhour.** Polka für Piano	—	75
— **Walzer für 4stimmigen Männerchor.** Text und Arrangement von **Moritz Peuschel.**		
Nr. 3. **Auf Flügeln der Nacht.** Partitur und Stimmen	2	25
Nr. 4. **Im Dämmerlicht.** Partitur und Stimmen	3	25
H. Herrmann, Op. 101. **Schäferspiel.** Polka-Mazurka für Piano	—	75
— Op. 102. **Frohmuth-Polka** für Piano	—	75
— Op. 104. **La Nonchalante.** Polka für Piano	—	75
O. Heyer, Op. 41. **La Précieuse.** Polka für Piano	—	75
Adolf Jensen, Op. 53. **Sechs Gesänge von Alfred Tennyson und Felicia Hemans, übersetzt von Ferd. Freiligrath** für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. Complet	5	50
— Op. 53. **Dasselbe in einzelnen Nummern.**		
Nr. 1. **Die Schwestern**	2	25
Nr. 2. **Wiegenlied**	1	25
Nr. 3. **Claribel**	1	25
Nr. 4. **Weit entfernt**	1	—
Nr. 5. **Mutter, o sing' mich zur Ruh**	1	—
Nr. 6. **Der letzte Wunsch**	1	75
Gustav Merkel, Op. 101. **Drei Irische Clavierstücke.**		
Nr. 1	1	25
Nr. 2	1	25
Nr. 3	1	50
Moritz Moszkowski, Op. 9. **Zwei Lieder für Sopran mit Begleitung des Pianoforte**	2	—
Albert Parlow, Op. 168. **Mann und Frau.** Walzer für Piano	1	50
— Op. 171. **Schön Aennchen.** Polka-Mazurka für Piano	—	75
Constantin Sternberg, Op. 13. **Danses Cosaques pour Piano et Violon.** Cahier 2	3	—
Fr. Zikoff, Op. 119. **Schneeglöckchen.** Polka-Mazurka für Piano	—	75
— Op. 120. **Jongleur-Polka** für Piano	—	75
— Op. 121. **Schlesische Kaisertage.** Walzer für Piano	1	50

Für Orchester:

	Mk.	Pf.
Carl Faust, Op. 260	4	50
— Op. 261	6	—
— Op. 262 und 263 zusammen	4	50
H. Herrmann, Op. 101 und 102 zusammen	4	50
O. Heyer, Op. 41 und **Herrmann,** Op. 104 zusammen	4	50
Albert Parlow, Op. 171 und **Zikoff,** Op. 118 zusammen	4	50
Fr. Zikoff, Op. 119 und 120 zusammen	4	50
— Op. 121	6	—

Das Mühlen-Etablissement

von
Oscar Zucker
Krebsmarkt No. 11/12
empfiehlt
für feine Haushaltungen
Weizenmehl 000. (Kaisermehl)
sowie alle anderen Sorten Weizen- und Roggenmehl in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Hanko's Mähe-Maschinen



einfachste Construction, leichteste Handhabung, bestes Material
Reservetheile sämmtlich vorräthig.
Verkauf unter Garantie.
Tüchtige Vertreter gesucht.
Louis Wilke, Pr. Eylau,
General-Agent für Ost- und Westpreußen.

Engl. Rhabarber-Stiele zu Pie, à Pfd. 40 ₰, empfiehlt
Fr. Raabe, Sandgrube 14.

Einen Lager-Verwalter zum 1. Juli cr. sucht
2211) **Robert Wendt.**

Für Restaurateure und Schankwirthe.
Die
Laf-Bierdruck-Apparat-Fabrik
von
C. Görtz & E. v. Tadden
in Dirschau
empfiehlt ihre **Apparate** mit **neuester Verbesserung,** welche zur **Conservirung** des **Bieres** wesentlich beitragen, zu bairisch und einfachen Bieren.
Auch werden die **Verbesserungen,** sowie jede Reparatur an bestehenden Apparaten ausgeführt. (2074

Ein **Wissniewski'scher Patentflügel** ist billig zu verkaufen **Vorst. Graben No. 24, 2 Tr.** (2357

Verkauf von Rohstoffen zur Papier-Fabrikation.

In der **F. A. Teichgraeber**'schen **Papierfabrik** in **Zuckau** sollen nachstehend näher bezeichnete Roh-Stoffe verkauft werden: 198 Ctr. Kattun-Lumpen, 124 Ctr Manilla-Sack, 100 Ctr. Schrenz, 106 Ctr. Heede. Abfälle: 312 Ctr. Papierstücke, 105 Ctr. Heedestricke, 48 Ctr. Stricke und Netze. Nähere Auskunft ertheilt der Verwalter der Masse
L. A. Bergmann in **Carthaus.**

Eine Mahlmühle

neuester Construction, mit 6 Gängen, bedeutender Wasserkraft, in vortheilhafter Lage, hart an der Bahn und 1½ Meile von einer großen Kreisstadt gelegen, am Kreuzpunkt von 4 Chausseen, mit dazu gehörigen 25 Morgen schönstem Acker, Wiese und Garten ist auf 6 Jahre zu verpachten. Offerten unter **B J. 931** befördert die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, Berlin SW.**

Zwei dunkelbraune Hengste, sehr zahm, 5 Jahre alt, 8½ und 10½" groß, stehen zum Verkauf in Palschau bei **P. Dau Wwe.**

Bei **P. Dau,** Holzhandlung in Palschau, sind käuflich zu haben: eine bedeutende Partie Schalbretter, ein- und zweizöllige Bohlen, auch andere fichtene Hölzer. Ferner für Tischler: eschene und eichene Bohlen in Stärke von 2 bis 6 Zoll, ungewöhnlich breit und weiß.

Mein Mühlengut,

500 Morg. Areal, 4 Mahlgänge, in günstiger Lage, ist theilungshalber billig zu verkaufen. Anz. 10,000 Thlr. Gef. Off. nimmt entgegen
2338) **A. Hübner**
in **Neumühl** bei Dt. Crone.

In Gr. Waplitz per Altmark, Westpr, Kreis Stuhm, steht ein gebrauchtes aber noch gut erhaltenes
Billard
billig zum Verkauf. (2232

---

7 Stück 3- und 2jährige gute Ochsen, sowie zwei tragende Stärken

stehen zum Verkauf in **Alt-Mösland** bei **H. Steckmann,** Bahnstation Pelplin. (2236

22,000 Mark

werden für ein Grundstück in günstiger Geschäftslage in Königsberg i. Pr. zur **ersten Stelle,** und zwar **innerhalb der Hälfte der Feuerversicherung,** zu 4¾ % bei prompter Zinsenzahlung auf längere Zeit **gesucht.** Gefl. Offerten sub **J. C. 2940** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (2671

Für mein Materialwaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen Commis und Lehrling.
C. Willems,
2323) Kl. Falkenau bei Mewe.

Parzellirung!

Zu einem Gut in Ostpreußen mit vorzüglicher Lage, schönen Wiesen, Torf, gutem Boden, werden Unternehmer zum Parzelliren oder Parzellirungsgesellschaften gesucht und gebeten, ihre Adr. unter No. 2434 in der Exp. dieser Ztg. abzugeben.

Ein erfahrener Commis aus der Eisen-Kurzwaarenbranche, welcher die Pferdegeschirrartikel-Branche kennen muß, wird für ein hiesiges Kurzwaarengeschäft als Verkäufer per 1. Juli oder früher gesucht. Adr. mit Zeugnißcopien und Angabe der Salairforderung werden unter 2150 in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann mit den Comtoir- und auswärtigen Arbeiten vollständig vertraut, sowie im Assecuranz-Geschäft bewandert, noch in Stellung, sucht hier oder auswärts per 1. Juni bei bescheidenen Ansprüchen anderweitig Engagement. Adr w unter 2202 in der Exp. dieser Ztg. erb.

Eine gut empfohlene, anständige und
ehrliche Wirthin
wird zum 1. Juli für ein größeres Gut bei Danzig gesucht. Meld. werden unter 2278 in der Exp. dieser Ztg erbeten.

Ein Reisender,

welcher prima Referenzen aufzuweisen hat, sucht sofort in einem **Wein-,** feinen **Colonial-Waaren-, Droguen-,** oder großen **Cigarren-Geschäft** Stellung als solcher, oder als Lagerist oder auch als erster Expedient. Off. werden unter 2358 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Eine Seminaristin wünscht zu einem bereits bestehenden Cirkel noch einige Kinder für den ersten Unterricht vorzubereiten. Adr. werden unter No. 2360 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Müllerlehrling-Gesuch!

Zur gründlichen Erlernung der Müllerei, namentlich der **feinen Geschäftsmüllerei,** wird ein kräftiger junger Mann, Sohn ordentl. Eltern, bei sofortigem Antritt gesucht.
C. W. Wieske,
Stocksmühle bei Pelplin.

Eine gepr. u. musik. Erzieherin

wird bei 150 Thlr. Gehalt für drei kleine Mädchen in Tillitz bei Strasburg Westpr. von sogleich gesucht.
2239) **Freudenfeld.**

Eine Kindergärtnerin

wird gesucht, welche die Aufsicht über 5 Kinder, von denen sie zweien den ersten Schul- und Klavierunterricht zu ertheilen hat, übernimmt. Adr. werden unter 2418 in der Exp. dieser Ztg erbeten.

Ein tüchtiger
Schneidemüller,

der mit dem Schneiden auf Dampfdoppelvollgattern vertraut ist, (aber **nur** ein solcher) und der seine Tüchtigkeit in diesem Fache genügend nachweisen kann, kann sich unter Vorzeigung seiner Papiere bei mir melden. **M. Schulz,** Graudenz,
2399) Dampfschneidemühle.

---

2 Lehrlinge,

Söhne anständiger Eltern mit guter Schulbildung, können sofort in mein Colonialwaaren-Geschäft unter günstigen Bedingungen eintreten.
C. F. Sontowski.

Ein **junger Kaufmann** wünscht als **Theilnehmer** an einem rentabeln Geschäft aufgenommen zu werden und bittet um Abgabe gef. Adressen unter 2425 in der Exped. dieser Zeitung.

Gesucht wird ein Mädchen, welches kochen kann und die Pflege des Federviehs, sowie sonstige Hülfsleistungen im Haushalte auf dem Lande übernimmt. Off. nebst Angabe der Gehaltsforderung werden u. 2437 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Mein Gesinde-Vermiethungs-Bureau, Goldschmiedegasse 7, erlaube ich mir in Erinnerung zu bringen. **J. Dau.**

Für ein junges Mädchen aus anständiger Familie, welches bisher in der Landwirthschaft thätig gewesen und mit guten Zeugnissen versehen ist, wird von sofort eine Stelle zur Stütze der Hausfrau auf dem Lande oder in der Stadt gesucht.
Gef. Off. werden unter 2438 in der Exp. dieser Ztg. erbeten.

Ein **Obersecundaner** wünscht eine Stelle als **Hauslehrer** auf dem Lande gegen freie Station und mäßiges Gehalt anzunehmen. Näheres unter No. 2432 in der Expedition dieser Ztg. (2432

Eine **in jeder Beziehung erfahrene, tüchtige Wirthin** (Holsteinerin), welche seit 15 Jahren großen Gütern selbstständig vorgestanden hat und die besten Zeugnisse aufweisen kann, **sucht** ähnliche Stellung. Näheres Culm, Hotel zum schwarzen Adler. (2321

Ein junges Mädchen, mit dem Hauswesen und der feineren Küche vertraut, sucht von sogleich eine Stelle zur Stütze der Hausfrau. Nähere Auskunft ertheilt gütigst Frau **v. Auerswald** in **Rinkowken** bei **Czerwinsk.** (2322

Ein gebildeter, junger Landwirth sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, ab Johanni cr. eine Stelle als Inspector. Offerten sub **O. H.** erbittet die Central-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in Thorn.

Ein junger Mann,

Realschul-Abiturient, sucht spätestens bis zum 1. Juli d. J. Engagement in einem größeren Geschäft als Comtoirist, am liebsten in einer Seestadt.
Gefäll. Offerten nebst Angabe der Bedingungen befördert unter Chiffre **L. D. 108** die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in Tilsit.

Ein Uhrmachergehilfe,

der sein Fach gut versteht und fähig ist, eine Uhrmacherei selbstständig zu leiten, kann sich melden bei
W. Schindler,
Uhrmacher, Lautenburg W.-Pr.

In mein Colonial-, Wein- und Destillations-Geschäft kann ein Lehrling eintreten. Persönliche Vorstellung St. Albrecht No. 1.

Tüchtige ausgebildete Maschinen-Schlosser

welche bereits auf Werkzeugmaschinen gearbeitet haben, finden bei hohem Lohn Beschäftigung in der Königl. Artillerie-Werkstatt zu Danzig.
Direction der Artillerie-Werkstatt.

In **Neukau** bei Danzig findet ein unverheiratheter **Gärtner** sofort Stellung.

Ein **Material-Waaren-Geschäft** nebst **Restauration** oder **Ausspannung** wird von sogleich oder per 1. October cr. zu kaufen oder miethen gesucht.
Gef. Offerten unter **B. 9.** postlagernd **Marienwerder** erbeten.

Ein trockener Speicher-Unterraum am Schäfereischen Wasser belegen ist zu vermiethen. Näheres Milchkannengasse 34. (2428

Hundegasse 95, 2 Tr. hoch, sind zwei möblirte Zimmer an Herren zu verm. und Vormittag von 11—2 Uhr zu besehen. Näheres daselbst 1 Tr. hoch.

Ein grosses u. ein klein. helles Geschäftslokal,

mit nach Wunsch einzurichtenden elegant. Schaufenstern, in einem Eckhause **der besten Geschäftsgegend** d. Rechtstadt gelegen, ist an einen soliden Miether unter vortheilhaften Bedingungen zu Octbr. cr. zu vermiethen.
Näheres erfahren Reflectanten Heilige Geistgasse Nr. 118, 1 Tr., in den Vormittagsstunden von 10—12 Uhr.

Mein Ladenlokal,

am Markt, ist zu vermiethen.
J. J. Lebenstein,
2291 Dirschau.

H. Komm um Lin. im Schmerz! F. G.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.